

Region Bretten braucht Geburtshilfestation

Samstag demonstrierten viele Bürger für den Erhalt der Geburtshilfestation

Es war mächtig was los, am Samstag rund um den Marktbrunnen. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger - nach Polizeischätzung über 400 - darunter viele junge Eltern und schwangere Frauen, demonstrierten lautstark und mit Tafeln für den Erhalt der Geburtshilfestation an der Rechbergklinik. Besonders die Schließung der Station per Pressemitteilung verärgerte die Demonstranten.

Oberbürgermeister Paul Metzger erinnerte an den Beschluss des Klinikausschusses „alles zu unternehmen“, um den Weiterbetrieb der Geburtsstation sicherzustellen.

Dieser Beschluss sei nicht auf das Thema „Belegarzt“ beschränkt, sondern eröffne auch andere Möglichkeiten, wie zum Beispiel die Einrichtung eines vertragsärztlich anzuerkennenden Ärztezentrums für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Rechbergklinik.

Die Klinikverwaltung habe diese Möglichkeiten bisher nicht offensiv genug angegangen. Tatsächlich stünden aktuell drei weitere Ärzte bereit, um gemeinsam mit Dr. Herr den Betrieb der Geburtshilfestation sicherzustellen. Zwei von ihnen, Dr. Maarten van Santen aus Karlsruhe und Dr. Bernd Reißer aus Bruchsal bestätigten ihr Interesse am Weiterführen der Geburtshilfestation in Bretten. Wunsch-Termin für die Weiterführung sei der 15. August oder der 1. September.

OB Metzger stimmte dem Landrat ausdrücklich zu, dass die beste ärztliche Versorgung für Bretten erreicht werden müsse. Dem Vorwurf des Landrates, er habe mit seinem Kampf für den Erhalt der Geburtsstation dem Ruf der Rechbergklinik Schaden zugefügt wies Metzger nachdrücklich zurück.

Wenn bisher zwei Ärzte für die Klinikverwaltung ausreichten um den Betrieb der Station sicherzustellen, warum soll es nun mit vier Ärzten auf einmal nicht mehr funktionieren, stellte OB Metzger eine einfache Rechenaufgabe in den Raum.

Sein Dank für die hervorragende Arbeit der Säuglingsschwestern und der Hebammen erntete tosenden Applaus der Anwesenden. Diese würden jetzt auf andere Stationen oder nach Bruchsal verteilt. Wenn es dann im September heißen sollte, jetzt wären zwar die Ärzte da, aber nun fehle das Stationspersonal, dann werde klar, „warum wir schon bisher viel Stress hatten“ erläuterte OB Metzger.

Über allem dürfe man nicht vergessen, dass die Geburtsstation einen hervorragenden Ruf genieße, wirtschaftlich arbeite und auch Bedeutung für andere Stationen der Rechbergklinik habe. OB Paul Metzger erinnerte zum Schluss noch einmal daran, dass alle Fraktionen des Kreistages im Klinikausschuss für den Erhalt der Station gestimmt hätten.

„Dank der interessierten Ärzte ist die greifbar nahe“, erklärte Oberbürgermeister Paul Metzger.